

B e a t K a s p a r] Zurlauben qu'aprez que votre Commune generale [die Landsgemeinde gemeint] se sera tenue [- Landsgemeindetag war 1704 der 4. Mai -], vos Seig.^{rs} Sup.^{rs} [Ammann und Rat] pourront envoyer Jcy M.^{rs} vos Deputés pour chercher la Pension, vous pourrez le faire savoir de votre coté aux bien Intentionnés.

Le projet de Neutralité [welche die eidg. Orte für Savoyen verlangten]² [et] qui a été dressé a Bade [anlässlich der am 13. April 1704 begonnenen gemein-eidg. Tagsatzung]³, est entierement partial pour m. le Duc de savoye [V i k t o r A m a d e u s II.]. Je ne saurois croire que les LL. Cantons veuillent y entrer sans savoir auparavant si elle sera agréée des Puissances [im spez. Frankreich und Mailand/Spanien bzw. Oesterreich gemeint] qui y sont le plus Interessées, car vous m'avouerez, si l'une d'elles n'y vouloit point donner les mains que ce seroit s'exposer de la part des LL. Cantons a faire quelques demarches capables de troubler le repos de la suisse, bien loin de l'affermir; ainsy Je vous prie de porter vos Seig.^{rs} Sup.^{rs} a n'entrer dans la Neutralité pour la savoye, qu'autant qu'elle conviendra aux parties qui y ont In-teret.

J'espere que vous ferez agir en cette conformité, votre zele et votre credit aussi bien que celui de vos amis. ...

J'ay payé votre Expresz, Je vous envoie les nouvelles de savoye".

1) s. AH 65/30 spez. Anm. 3

2) s. EA VI 2, 1135 b

3) s. ebenda 1135 (Nr. 544). Stadt und Amt Zug war auf dieser Zusammenkunft nicht vertreten.

Original - AH 76, 241-244

71

1634 Juni 26., Solothurn

A

SCHREIBEN VOM [FRANZ. AMBASSADOREN MICHEL] VIALARD [AN DIE VOM 27. JUNI BIS 18. JULI 1634 IN BADEN VERSAMMELTEN TAG-SATZUNGSGESANDTEN¹ DER XIII ORTE]

s. EA V 2, 875 b

In den gedruckten EA ist nur der Anfang des vorliegenden Briefes resümiert. Darin warnt Vialard, dass das von den [VII] kath. Orten [IX ausg. GL und SO] am 20. Juni 1634 in Mailand erneuerte Bündnis mit Mailand/Spanien² leicht zu Uneinigkeiten zwischen den

kath. und den neugl. Orten führen könne. Da der Ambassador im weitem Verlauf des Textes recht interessante Bilder verwendet, sei hier der Rest des Briefes im Wortlaut wiedergegeben:

"Es wirt auch ewer E.W. nicht möglich sein disere Zwen schöne steinen, als die freiheit, und den friden Zuerhallten, so Jr eüch undereinanderen nit verstanth, und die einigkheit nit erhalten dhüent. Es ist nichts fähigeres, eüch disere Zwei schöne Lichter thuon Zue Verbieren, als die Uneinigkheit, und so es sich ansehen last, das ewere republic etlicher maasen Zertheilt seyent durch die Unglichheit des glaubens, ist es von nöthen, das sy sich Zesamen füegent und haltent, durch die so wol köstliche als nothwendige Ursachen des Standts, Obgleichwol der Magnetstein, und das Eysen einiche verglichung miteinanderen habent, habent sy Jedoch ein solche einigkheit und Union mit einanderen, das man es für ein wunder und Miracull der natur halten thuot, die Uneinig: und einhelligkheit sint die warhafftigen anfäng und Principia des ganzen Erdbodens, die harmony der Instrumenten, thuot uss der ungleichheit der Stimmen erwachsen, dannenhero dann auch die uss der ungleichheit der Politischen sachen herkhommen Könnent.

Ew. E.W. wellent ein wenig die ordnung der welt betrachten, und wie ein Jede sach wegen des gemeinen Interesses, von seiner natürlichen Inclination und neigung scheiden thuot, Man sich offtermalen das, das wasser sein ordenlichen grundt und Centrum verlasst, und anstatt seinen ordenlichen nidrigen lauff Zenemmen, thuot es Inn die höhe steigen, damit das eitele und Läre Zuerfüllen, unnd dergestallten, Zue dem gemeinen Vorhaben der natur Zeschreiten, der leib thuot sich der henden Zue seiner bewahr: und beschüzung gebruchen, obgleichwol die finger nicht gleich sindt, dann die einen die sint lang, die anderen sint Kurz, habent auch Zue dem gebrauch ungleiche, die einen ehrlichere Namen alls die anderen, Nichts desto weniger so sy Zesammen befüegt sint, thüendt sy sambt und sonders Zue beschüzung und heil des leibs dienen, desse, sy einen theill machent, nach diseren so sichtbaren und griflichen Exemplen und beispiel, Könnent und söllent sich alle Orth richten und Formieren, damit ein gute und einhellige verstentnus Zuerhallten, und sollent derhalben Jre sonderbare Interessen vergessen, so es umb das gemeine wäsen und standt Zethuon ist, Zue welchem sy allerhandt gleichförmigkheit haben sollent, wie auch sich der dreyzehen Pfeilen erinnern, welche ewer altforderen, einer Inn gemeiner versammlung anzogen hat, damit die sterkhe und beharlichkheit Ihrer Wacht Zeverglichen. Derhalben Grossmechtige H. wellent Jr ewere uneinigkheit stillen, und gleichfals das ungewitter wenden, welches ein undergang ewers schiffs bald

verursachen möchte; Jhr wellent auch nicht mehr gestatten, das man allein Jnn frembden Landern von ewern streitigkheiten rede, und söllent wol acht haben, das die Jenigen, welche eüch allein under einem Schein liebent, nicht Jren nuz uss ewerem Zwitteracht machent, der stral durchbricht nicht allwegen die wulchen, die heüser Zue stürzen, und die felder Zeverwüesten, er verschwindt etliche malen, und vergehet Zue einem rauch, gleich an dem Orth da er Formirt worden ist. Derhalben wellent E.E.W. sich gleichförmig mit Jren streitigkheiten verhallten, sy sint nur schon Zevil erschollen, Jhr wellent sy nit weiters ausspreiten, sy sollent Jnn eweren feürstetten undertruckht und erstikht werden, und Jnn dem Jenigen Orth, so nit Jnn der Jenigen Zeit, als sy erwachsen sint; derhalben thuot der König [L u d w i g XIII.] ... ewer ... Pundtsverwanter, billicher weiss Jnn dem er eüch Zweytrachtig sicht, und usserthalb eweren alten einigkheit, die ursachen ewer streitigkheit suochen und acht haben, das an Jm selbs ewere Jamerliche uneinigkheit, nicht daher khommend, wyl Jer leichtlich Ohren geben, den geschwindigkheiten eines mechtigen Nachburen [- wohl insbesondere Mailand/Spanien und Oesterreich gemeint -], und ewere [alten] freyheiten ... finden, welcher, Jnn dem er fürgeben thuot, das er billiche ansprachen und pretentionen uf ewere ständt habe, eüch gern Jmme unterwerffen wollte, und wolte gern Jmmerdar durch geschwinde und Listige verheissungen sich underwinden, den ganzen leib ewerer republic Zueverlieren und Zue grundt Zerichten. Jnn deme er sy Zwispeltig machen thuot, damit ein glid nach dem anderen Zue gwinnen.

Aber Jhr habent ... nichts an des Königs guoten und ufrechten willen Zezwiflen, er hat Zue eweren stenden, so wol starkhe als natürliche affection, und söllent versicheret sein das so er etwan einen Zue eweren versamlungen und Ratschlägen verordnen Thuot, das es allein geschicht, ewere Ruow und wolstandt Zepflanzen, und die gemeine freiheit Zuerhalten, deren er ein beschützer, unnd schirmer ist, Jnmasen das so er sich ewerer sachen theilhaftig macht, es allein geschicht, eüch mit seiner macht Zue sterckhen, und mit mittheillung seiner guoten Räthen, eüch Jm faal der noth, beyzestehen.

Jch will mich von Ewern Fürsichtigkheiten versichern, das sy diseren Brief hoch achten werdent, und nit als einen einfeltigen und gemeinen Discurs, sonder als ein gewisses und sicheres Orackhel ... der guoten Jntentionen unnd Meinungen des Königs [Ludwig XIII.] ... [achten]".

1) B e a t II. Zurlauben war auf dieser Tagsatzung einer der Vertreter von Stadt und Amt Zug, s. EA V 2, 873 (Nr. 693).

2) s. ebenda 871 (Nr. 690)

Uebersetzung aus dem Französischen - AH 76, 245-248

72

1673 März 2., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [SAV. AMBASSADOREN GIOVANNI MICHELE] LEONARDI [AN
AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG?]

s. AH 76/75

Uebersetzung, aus dem Italienischen - AH 76, 249-250

73

1653 März 18., Baden, "Jn Jll"

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER DER GRAFSCHAFT BADEN], JOHANN FRANZ
CEBERG, AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BEAT
JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Nachdeme gestern abendts etwas Zevor ehe die H. Ehrengesandte von Zürich, Bern, Basell, und Schaffhausen alhie [auf der gemeineidg. Tagsatzung]¹ angelangt, Ist ein schreiben von Widerbringer diss Ingebracht worden, darin die H: [Schultheiss und Rat von] ... Lucern begeren Thuen, das man mit dem alhie-sigen uszug ufbrechen welle, desswegen man In alle Empter [der Grafschaft Baden] ufmahnungs Zedell geschickt [- Bauernkrieg! -], die ussgezognen nacher Baden Zue Ziehen Zelassen, nach solchem da die H. gesandten angelangt, hat man mit Zürich, und Bern geredt, dero guetachten darüber Zuevernennen, welche guetbefunden das man das Zuesamen Ziehen fort gehen lassen, nun sindt bereits In diser Stundt etliche Völckher alhie ankommen, undt sindt wie man bericht hat, die überig uff der Strass, wie der sachen dannethin weiter Zethun sein werde, wirdt man der H: gesandten fernerer Raths erwarten, Jedoch bin ich der meinung das man die einmahl wo nichts Anders Inlangt über die Statt Baden hinauff etwan weit füren lassen werde, Zum Zeichen das man nacher Lucern Zuo Ziehen gemeint sie."

1) s. EA VI 1, 149 (Nr. 90). Die Gesandten Zugs sind nicht genannt.

Original, Siegel abgefallen - AH 76, 251-254 - Seite 252 und 253 leer